

Predigt vom 26. Juli 2026, EG Wynental		P351
Text	Dan 11,1-35	
Thema	Ein Gang durch die Geschichte	

Prophetie vom Feinsten

Liebe Gemeinde. Wir beginnen mit einem der bedeutendsten Philosophen der Spätantike: Porphyrios (ca. 233 – 305 n. Chr.). Er war ein Schüler Plotins und kommentierte - wie sein Lehrer - die Werke der griechischen Philosophen Platon und Aristoteles. Gleichzeitig war er aber auch ein entschiedener Gegner des Christentums. Seine berühmte Kampfschrift «Gegen die Christen» ist verloren gegangen. Weil sich aber Hieronymus, einer der Kirchenväter, intensiv mit diesem Werk beschäftigt hat, sind uns trotzdem viele Aussagen von Porphyrios überliefert.

Unter anderem hat sich der Philosoph auch mit dem elften Kapitel des Propheten Daniel auseinandergesetzt. Dabei kam er – und deshalb gilt er als Vorläufer der modernen Bibelkritik – zur Auffassung, das Buch Daniel könne frühestens 165 v. Chr. entstanden sein. Warum? Weil die zahlreichen präzisen Details im 11. Kapitel viel zu genau zur Geschichte passen würden! Das sei keine Prophetie, sondern Geschichtsschreibung! So etwas könne nur rückblickend verfasst worden sein! Ja, zu dieser Schlussfolgerung wird man kommen, wenn man davon ausgeht, dass dieses Kapitel menschlichen Ursprungs ist. Im Text aber lesen wir etwas ganz anderes:

Dan 11,2a: *Der Engel sagte: «Jetzt will ich dir mitteilen, was mit Sicherheit künftig geschehen wird.»*

Erfüllte Prophetie: Die Botschaft stammt nicht von einem Menschen, sondern von Gott. Es ist

ein Engel, der sie Daniel überbringt. Wir erinnern uns: In Kapitel 10 hat Daniel im Jahr 536 v. Chr. – das Ganze ist genau datiert – eine Offenbarung empfangen! Diese Vision treibt ihn ins Gebet! Weil er sie verstehen will! Nach drei Wochen antwortet ihm Gott. Am Tigris (= Hiddekel) begegnet ihm ein Engel Gottes, der ihm nun – ab Kapitel 11 – diese letzte Offenbarung erklärt, die er, Daniel, von Gott empfangen hat.

Nicht ein Mensch, sondern Gott selbst führt uns also durch die Geschichte! Er, der von sich selber sagt (Jes 14,24): *Wie ich es mir vornahm, so wird es geschehen; es wird so kommen, wie ich es beschloss.* Der Herr sagt klipp und klar, dass es um zukünftige Ereignisse geht: *Jetzt will ich dir mitteilen, was mit Sicherheit künftig geschehen wird.* Der Engel teilt Daniel mit (Kap. 10,21), *was im Buch der Wahrheit aufgezeichnet ist.* Die Ereignisse, von denen uns (Kap. 11-12) berichtet wird, sind im Himmel längst schriftlich fixiert. Es ist eine göttliche Botschaft über die Geschehnisse von der Zeit des Perserkönigs Kyros bis zur «Zeit des Endes». Es ist ein Überblick über die Geschichte Israels, über die Zukunft von Gottes Volk! Es sind die finstersten und bittersten Kapitel seiner Geschichte, die Gott im vorliegenden Abschnitt aufschlägt. Daniel muss das gespürt haben. Darum trauert er drei Wochen, er verzichtet auf besondere Speisen, er pflegt sich nicht mit Salböl. Weil er sieht, wieviel Schweres auf sein Volk zukommen wird! Kap. 10,1: *Was ihm [= Daniel] darin offenbart wurde, ist wahr und betrifft einen grossen Kampf [ELB: «eine*

Predigt vom 26. Juli 2026, EG Wynental		P351
Text	Dan 11,1-35	
Thema	Ein Gang durch die Geschichte	

grosse Mühsal»]. Tatsächlich beleuchten die V. 21-35 (= Antiochos IV. Epiphanes) und die V. 36-45 (= Antichrist) zwei äusserst herausfordernde Phasen für Gottes Volk, die sich in vielen Punkten stark ähneln.

Aus heutiger Perspektive lässt sich das Kapitel in zwei Teile gliedern! Die Verse 1 bis 35 beschreiben Ereignisse, die bereits hinter uns liegen. Die Verse 36 bis 45 – wir behandeln sie in der nächsten Predigt – blicken auf Geschehnisse voraus, die auch für uns noch in der Zukunft liegen. Unsere heutigen Verse beschreiben die Zeit von Kyros (6. Jh. v. Chr.) bis zur Zeit von Antiochos IV. Epiphanes (2. Jh. v. Chr.). Das Besondere an diesem Abschnitt: Er enthält über 150 erfüllte Prophetien! Alles wird so exakt und so präzise vorausgesagt, dass sich Porphyrios nur noch damit zu helfen wusste, dass er um mehrere Jahrhunderte umdatiert hat. Würden wir jeden Vers im Detail anschauen, - es würde sich durchaus lohnen -, dann würden wir heute Abend noch hier sitzen. So aber müssen wir zusammenfassen. Wer sich eingehender mit den Versen beschäftigen möchte, der sei auf das Buch von Roger Liebi – «Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel» (S. 79-107) – verwiesen, das auch als Gratisdownload auf der Homepage zu finden ist.

Dan 11,2-4: *Der Engel sagte: »Jetzt will ich dir mitteilen, was mit Sicherheit künftig geschehen wird. Noch drei Könige werden über Persien regieren; danach kommt ein vierter, der reicher sein wird als alle seine Vorgänger. Wenn er durch seinen Reichtum zu grosser Macht gelangt ist, wird er sie gegen das Königreich der Griechen*

aufbieten. Dann wird ein grosser Held König von Griechenland werden. Er wird mit grosser Macht regieren und alle seine Pläne ausführen. Aber kaum hat er sein Ziel erreicht, so bricht sein Reich wieder auseinander und zerfällt in vier Teile, nach den vier Himmelsrichtungen. Keines der Teilreiche erreicht die Macht, die er in seiner Hand vereinigt hatte, und nicht seine Nachkommen herrschen dort, sondern das Erbe fällt anderen zu; sein Königshaus wird vollständig ausgelöscht.

1. Von Kyros bis Alexander: Unser erster Abschnitt überblickt die Zeit von Kyros bis Alexander. Nach dem aktuellen persischen Herrscher Kyros wird – sagt Gott, ... und so ist es tatsächlich geschehen – nach drei weiteren Herrschern ein vierter Regent kommen, *der reicher sein wird als alle seine Vorgänger*. Xerxes I. – er ist dieser vierte Herrscher – erwirbt sich einen unvorstellbaren Reichtum. Die Perser befinden sich auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Wie es Daniel ankündigt, wendet er sich gegen Griechenland. Schon sein Vater hätte dieses Gebiet gerne erobert. Ein riesiges Heer zieht Richtung Westen, erleidet in der berühmten Seeschlacht von Salamis (480 v. Chr.) aber eine demütigende Niederlage gegen die unscheinbaren Griechen.

Dieser Angriff wurde von den Griechen nie vergessen. Auch von jenem Mazedonier nicht, der nun angekündigt wird: *Dann wird ein grosser Held König von Griechenland werden. Er wird mit grosser Macht regieren und alle seine Pläne ausführen*. Etwa 150 Jahre nach Xerxes zieht Alexander der Grosse (356 – 323 v. Chr.) los, um sich an

Predigt vom 26. Juli 2026, EG Wynental		P351
Text	Dan 11,1-35	
Thema	Ein Gang durch die Geschichte	

den Persern zu rächen. Innerhalb weniger Jahre zerschlägt er ihr riesiges Reich. Dann aber erliegt er im Alter von 33 Jahren einem Malariafieber. *Aber kaum hat er sein Ziel erreicht, so bricht sein Reich wieder auseinander und zerfällt in vier Teile, nach den vier Himmelsrichtungen. Keines der Teilreiche erreicht die Macht, die er in seiner Hand vereinigt hatte, und nicht seine Nachkommen herrschen dort, sondern das Erbe fällt anderen zu; sein Königshaus wird vollständig ausgelöscht.* Alexanders Söhne, - sie sind noch kleine Kinder, - werden während den Nachfolgekämpfen getötet. Sein riesiges Reich zerfällt in vier Teile, in denen seine Generäle die Macht an sich reißen (= Diadochenstaaten). Den beiden grössten Territorien – dem Ptolemäereich in Ägypten (= König des Südens) und dem Seleukidenreich in Syrien (= König des Nordens) – begegnen wir in unserem nächsten Abschnitt.

Dan 11,5-20: *Der König des südlichen Reiches wird mächtig sein; aber einer seiner Fürsten wird ihn an Macht übertreffen und im nördlichen Teil ein eigenes grosses Reich begründen. Nach einiger Zeit werden die beiden Reiche sich verbünden und zur Besiegelung des Bündnisses wird der König des Südens dem König des Nordens seine Tochter zur Frau geben. Aber sie wird ihren Einfluss verlieren und das Bündnis wird keinen Bestand haben. Sie selbst wird sterben müssen und ebenso die beiden, die diese Verbindung gestiftet haben, ihr Vater und ihr Mann. Anstelle ihres Vaters wird einer ihrer Brüder König werden. Er wird den König des Nordens angreifen, sein Heer besiegen und seine Hauptstadt erobern und aus-*

plündern. Die Götterbilder samt ihren kostbaren Geräten aus Silber und Gold wird er nach Ägypten mitnehmen, doch sonst nichts gegen den König des Nordens unternehmen. Nach einigen Jahren wird der König des Nordens in das südliche Reich einfallen, aber dann wieder heimkehren.

Doch seine Söhne werden sich zum Krieg rüsten und grosse Truppenmassen zusammenbringen. Einer von ihnen wird mit seinem Heer wie eine Sturmflut über den Gegner hereinbrechen und nachdem er seine Truppenmacht noch einmal verstärkt hat, wird er bis vor die befestigte Stadt kommen, die dem Südkönig gehört. Da wird der König des Südens voller Wut gegen den König des Nordens in den Kampf ziehen und ihn trotz seiner Übermacht besiegen. Von den feindlichen Krieglern werden Zehntausende den Tod finden. Dieser Sieg wird den König des Südens stolz und selbstsicher machen; aber er wird seine Überlegenheit nicht halten können. Denn nach einigen Jahren wird der König des Nordens ein noch grösseres Heer aufstellen und ihn angreifen. Zu dieser Zeit werden sich viele gegen den König des Südens auflehnen. Sogar aus deinem eigenen Volk werden gewalttätige Leute sich gegen ihn erheben und damit eine Vision erfüllen; aber sie werden scheitern. Der König des Nordens wird gegen eine stark befestigte Stadt anrücken, einen Wall aufschütten und sie belagern. Er wird sie einnehmen; das Heer des Südens wird nicht standhalten können, selbst die Elitetruppen sind nicht stark genug, um ihm zu widerstehen. Der König des Nordens kann tun, was ihm gefällt, weil er nirgends mehr auf Widerstand trifft; er

Predigt vom 26. Juli 2026, EG Wynental		P351
Text	Dan 11,1-35	
Thema	Ein Gang durch die Geschichte	

wird auch in das Heilige Land eindringen und dort Verwüstungen anrichten. Er wird den Plan fassen, sich mit dem Reich des Südens zu verbünden, um es in seine Gewalt zu bekommen. Zu diesem Zweck wird er dem König des Südens eine seiner Töchter zur Frau geben; aber er wird sein Ziel nicht erreichen. Dann wird er sich den Inseln zuwenden und viele erobern; aber ein fremder Heerführer wird ihm entgegentreten und ihm seinen Übermut austreiben. Darauf wird er die Städte seines eigenen Landes ausplündern müssen und dabei den Untergang finden. Sein Nachfolger wird einen Steuereintreiber in das Heilige Land schicken; aber nach kurzer Zeit wird er getötet werden, nicht im Krieg, sondern auf hinterhältige Weise.

2. Kampf zwischen Nord und Süd: In diesem zweiten Abschnitt wird uns die Entwicklung zwischen 323 v. Chr. und 175 v. Chr. vorgestellt. Sie ist geprägt von der Auseinandersetzung zwischen den beiden grossen Diadochenstaaten, dem Ptolemäer- und dem Seleukidenreich. Warum konzentriert sich die Prophetie auf diese beiden Regionen? Weil es diese beiden Mächte sind, welche die Geschichte Israels prägen. Es wird zum Spielball zwischen den beiden Konkurrenten. Von Israel aus gesehen liegt das Ptolemäerreich (= Ägypten) im Süden. Deshalb wird sein Herrscher als «König des Südens» bezeichnet. Umgekehrt liegt das Seleukidenreich (= Grosssyrien) von Israel aus gesehen im Norden. Deshalb wird sein Herrscher als «König des Nordens» bezeichnet. Diese beiden Reiche liegen sich während Jahrzehnten in den Haaren. Mal ist

der Süden, mal der Norden auf dem Vormarsch! Beeindruckend ist, wie sich alle diese Verheissungen haargenau – bis ins kleinste Detail – erfüllt haben. Neben den Prophetien im Hinblick auf den Messias und den Prophetien im Hinblick auf Tyros (Hes 26-28) haben wir hier eines der herausragendsten Beispiele erfüllter Prophetie vor uns. Gott zeigt im Voraus, wie diese heute weitgehend vergessenen Herrscher ihre Macht durch Feldzüge, Heiratspolitik, Bündnisse festigen wollen! Wie viele ihrer findigen Pläne scheitern! Wie sie durch Angriffe von aussen, durch innere Unruhen geschwächt werden! Und: Wie das Volk Gottes – das «Land der Zierde» - unter all diesen Auseinandersetzungen zu leiden hat. Während es in einer ersten Phase unter ptolemäischer Herrschaft steht, sind es später die Seleukiden, die dominieren (V. 16): *Und er [= Antiochos III.] wird seinen Stand nehmen im Land der Zierde, und Vertilgung wird in seiner Hand sein.* Israel wird unterdrückt. Die (vorläufig) schlimmste Phase steht aber noch bevor!

Dan 11,21-35: *Seinen Platz wird ein niederträchtiger Mensch einnehmen. Er hat keinen Anspruch auf das Königtum, aber er reisst es durch Intrigen an sich. Alle Heere, die in sein Land einfallen wollen, vernichtet er. Auch ein Oberhaupt des Gottesvolkes findet durch ihn den Untergang. Es hat seine Freundschaft gesucht, aber er hintergeht es, zieht gegen die Heilige Stadt und bringt sie in seine Gewalt, obwohl er nur eine kleine Truppe bei sich hat. Unversehens fällt er in wohlhabende Landstriche ein, raubt sie aus und verteilt die Beute verschwenderisch unter seine*

Predigt vom 26. Juli 2026, EG Wynental		P351
Text	Dan 11,1-35	
Thema	Ein Gang durch die Geschichte	

Gefolgsleute. Keiner seiner Vorgänger hat je so etwas getan. Seine Pläne richten sich auch gegen die befestigten Städte. Aber das dauert nur eine Zeit lang.

Und er nimmt alle seine Kraft zusammen und zieht mit einem grossen Heer gegen den König des Südens, der ein noch grösseres Heer gegen ihn aufgestellt hat. Der König des Südens hat kein Glück, denn es werden Intrigen gegen ihn gesponnen. Seine eigenen Vertrauten stürzen ihn; sein Heer zerstreut sich und viele finden den Tod. Darauf verhandeln die beiden Könige miteinander, sie sitzen am selben Tisch, aber sie meinen es nicht ehrlich. Ihre Pläne gelingen nicht, weil die Zeit für das Ende noch nicht reif ist. Der König des Nordens kehrt mit reicher Beute in sein Land zurück. Auf dem Weg dorthin aber führt er aus, was er sich gegen das Gottesvolk und seinen Glauben vorgenommen hat. Nach einer von Gott bestimmten Zeit zieht er von Neuem mit einem Heer gegen das Reich des Südens; aber diesmal wird es nicht so enden wie beim ersten Mal. Von Westen her treffen Schiffe ein und zwingen ihn durch Drohungen zur Umkehr. Darauf lässt er seinen Zorn am Gottesvolk und seinem Glauben aus. Er verbündet sich mit denen im Volk, die ihrem Gott untreu geworden sind, und schickt seine Truppen. Diese werden das Heiligtum entweihen, die täglichen Opfer abschaffen und das entsetzliche Scheusal dort aufstellen. Er bringt die Menschen, die es mit dem Bund Gottes und seinem Gesetz nicht ernst nehmen, mit List und Tücke so weit, dass sie ihren Glauben preisgeben; aber die anderen, die ihrem Gott treu sind,

bleiben fest und halten sich weiter an Gottes Gesetz. Einsichtige Männer aus dem Volk werden viele auf den rechten Weg weisen. Dafür werden sie eine Zeit lang mit Feuer und Schwert verfolgt; man verhaftet sie und plündert ihren Besitz. Während der Verfolgungszeit erfahren sie von gewisser Seite ein wenig Hilfe, aber viele andere schliessen sich ihnen nur dem Schein nach an. Auch von ihnen selbst kommen einige zu Fall; denn das Volk Gottes muss geprüft werden, damit es am Ende rein und geläutert dasteht. Und noch ist das Ende nicht da.

3. Antiochos IV. Epiphanes: Bereits in den letzten Versen des vorangehenden Abschnitts hat eine neue Macht die Bühne der Weltgeschichte betreten (V. 18): *Dann wird er [= Antiochos III.] sich den Inseln [= dem Mittelmeer] zuwenden und viele erobern; aber ein fremder Heerführer wird ihm entgegentreten und ihm seinen Übermut austreiben.* Durch ihre Expansionspolitik im Mittelmeerraum, sagt Gott, werden die Seleukiden auf den Widerstand der aufstrebenden Römer treffen. Um 190 v. Chr. wird Antiochos III. in der Schlacht bei Magnesia (heutige Türkei) vom römischen Feldherrn Lucius Scipio Asiaticus vernichtend geschlagen. Die Seleukiden müssen alle Kriegselefanten ausliefern, hohe Kriegsschädigungen zahlen und zwanzig Geisseln stellen. Unter ihnen befindet sich einer der jüngeren Söhne von Antiochos III., der fünfzehn Jahre später als Antiochos IV. Epiphanes den seleukidischen Thron besteigen wird. Zuerst aber verbringt er seine Jugend in Rom. Nach seiner Entlassung gelingt es ihm, seine älteren Brüder

Predigt vom 26. Juli 2026, EG Wynental		P351
Text	Dan 11,1-35	
Thema	Ein Gang durch die Geschichte	

auszuspielen und die Macht an sich zu reißen. Seine Herrschaft beleuchtet Daniel am detailliertesten: Sein Vorgehen gegen den König des Südens, seine Konflikte mit den Römern, vor allem aber sein rücksichtsloses Verhalten gegenüber den Juden. Den Hohenpriester schickt er ins Exil, später lässt er ihn ermorden (V. 22). Er erobert Jerusalem, richtet ein grässliches Blutbad an und beutet das Land aus (V. 23-24). Und das alles unter gütiger Beihilfe einer weltoffenen, hellenistisch gesinnten Gruppierung von Juden, die von Geldzahlungen profitieren. Besonders schlimm wird es nach der Demütigung von Antiochos IV. durch die Römer (V. 30-32): Sein Steuereintreiber Apollonius erobert Jerusalem und errichtet eine Terrorherrschaft (ab 167 v. Chr.). Der Gottesdienst im Tempel wird abgeschafft, das Einhalten der göttlichen Gebote des Alten Testaments bei Todesstrafe verboten. Der Brandopferaltar wird in einen Zeusaltar umfunktioniert. Eine im Tempel errichtete Zeusstatue trägt die Gesichtszüge von Antiochos IV. Epiphanes. Während sich manche Juden anpassen, leisten andere Widerstand. Auch das kündigt Daniel an (V. 32-35). Ein gottesfürchtiger Priester namens Mattathias und seine fünf Söhne – die Familie der Makkabäer – führt einen Guerillakrieg gegen die syrische Besatzungsmacht. Nach drei Jahren bringt sie Jerusalem wieder unter jüdische Kontrolle. Am 4. Dezember 164 v. Chr. kann der geschändete Tempel neu geweiht werden.

Erfüllte Prophetie: Was wir in diesen 35 Versen an erfüllter Prophetie vor uns haben, ist einmalig. Keine Religion, keine Weltanschauung, kein

Aberglaube, keine Ideologie kann sich mit etwas Ähnlichem auszeichnen. Nur in der Bibel finden wir den einen Gott, der den Lauf der Weltgeschichte mit ausserordentlicher Präzision ankündigt. Porphyrios, der es mehr als 800 Jahre nach Daniel besser wissen will, hat sich, wie wir heute wissen, nachweislich geirrt. Flavius Josephus berichtet uns nämlich, dass man Alexander dem Grossen bei seiner friedlichen Einnahme Jerusalems im Jahre 332 v. Chr. – d.h. lange vor 165 v. Chr. – das Buch Daniel gezeigt hat (Antiquitates Judaicae XI, Kap. 8,4-5): „Und als ihm das Buch Daniel gezeigt wurde, in dem Daniel erklärt hatte, dass einer der Griechen das Reich der Perser zerstören würde (vgl. Dan 8,5-8.21-22 und Dan 11,3-4), hielt er sich selbst für den gemeinten Mann.“

Gott ist der Herr der Geschichte. Was er sich in seinem ewigen Ratschluss vorgenommen hat, das führt er aus. Nur deshalb, weil es längst beschlossen ist, kann uns Gott etwas ankündigen, was sich anschliessend detailgetreu erfüllt. Jes 46,10: *Von Anfang an habe ich den Ausgang gezeigt, lange im Voraus die ferne Zukunft vorhergesagt. Meine Pläne verwirkliche ich, und was ich mir vornehme, das tue ich auch.* Die erfüllte Prophetie ist «Gottes Siegel auf die Bibel». Sie zeigt uns, dass wir uns zu hundert Prozent auf Gottes Wort verlassen können. Im Hinblick auf ihre historische Genauigkeit, im Hinblick auf unsere Errettung, im Hinblick aber auch auf die Zukunft, der wir uns in den nachfolgenden Versen widmen werden. Darum (Jes 34,16): *Forscht nach im Buch Jahwes und lest! Amen.*